



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT  
IN AETHIOPIEN

ADDIS ABEBA, den 17. April 1978  
P. O. Box 1106

Ref.: 050.40 - B/ZA

VERTRAULICH

Verwaltungsdirektion

E P D

Aethiopien: Einengung der Diplomaten. Androhung des Abbruchs  
der Beziehungen. Aussenminister.

Herr Botschafter,

An einer Sitzung der westlichen Botschafter wurde unter österreichischem Vorsitz u.a. festgestellt, dass die nach geltendem Reglement zugesicherte Bewegungsfreiheit der Diplomaten in der Praxis nicht besteht. Grundsätzlich wird nur verlangt, dass Reisen angemeldet werden. Eine ausdrückliche Bewilligung ist nicht erforderlich. Das Protokoll des MFA gibt aber auf jedes Begehren die Antwort, dass die Reise nicht ohne ausdrückliche Bewilligung unternommen werden könne. Eine Antwort kann nach ca. 3-4 Wochen erwartet werden. Der erste Mitarbeiter der amerikanischen Botschaft, Malin, ist während einer bewilligten Reise nach Dessie in einen nahe gelegenen Ort zum Uebernachten ausgewichen, wurde dort verhaftet und konnte nur auf Intervention hin die Nacht doch noch im Hotel verbringen. Mittlerweilen ist er gebeten worden, das Land zu verlassen, weil man seine Reiselust mit CIA-Aufgaben in Zusammenhang brachte.

In den grossen Reden, so am 6. April, dem Tag der Befreiung von der italienischen Kolonialherrschaft, wird regelmässig mit dem Abbruch der Beziehungen zu den wichtigeren westlichen Staaten gedroht, was allerdings z.B. von der BRD wenig ernst genommen, von den Amerikanern dagegen mit einer ständigen

./.

Dodis



Bereitschaft, innert kürzester Zeit zu packen, beantwortet wird.

Wie ich Ihnen berichtet habe, ist der Aussenminister, in einer merkwürdigen Situation während der Ogaden-Reise mir gegenüber ausfällig geworden. Ich hatte ahnungslos einen Fuss auf eine der Munitionskisten gesetzt, um die wir versammelt worden waren, in die der hohe Magistrat jedoch die zerstückelten Leiber von Mitbürgern legen liess, die er uns als Beweis somalischer Grausamkeit zu zeigen vorhatte; der Aussenminister rief mich daher irritiert beleidigt auf, doch meinen Fuss von der Kiste wegzunehmen, wo einer ihrer Toten drin sei. Als ich ihm später erklärte, ich hätte nicht die leiseste Ahnung vom Inhalt haben können, sagte er mir ohne weiteres: It's all right. Ich traute der Sache aber nicht ganz und bemühte mich, in Gesprächen mit ihm und eine ihm dann sehr genehme Wortmeldung, einen Ausgleich zu schaffen. Die Darlegungen zu meinen Gunsten von Seiten des Dean (Dicko, Kamerun) und der sehr angesehenen Botschafter Nigerias, Jugoslawiens und Libyens veranlasste den Aussenminister dann zusätzlich noch dazu, mich zu ihm ins Aussenministerium zu rufen und sich persönlich bei mir zu entschuldigen. Er sei Soldat und auf der Ogaden-Reise ohnehin überreizt gewesen, so dass er im Augenblick, da er seine Stimme gegen mich erhob, völlig aus dem Auge verloren hatte, dass ja nur seine Offiziere vom Inhalt der Kisten informiert gewesen waren und "none of my Ambassadors". Er gab mir dann seine Visitenkarte und erklärte, ich sei nun einer der wenigen, die ihn jederzeit direkt über die sonst nicht bekannt gegebenen Nummern anrufen können.

Wie ich vernahm, ist der Aussenminister selbst in Bedrängnis. Sein Bruder ist mit Sicherheit, seine Schwester durch die Revolution wahrscheinlich hingerichtet worden. Und die auswärtigen Angelegenheiten werden ohnehin durch das Derg-Mitglied Maj. Berhanu Baye besorgt. Die von ihm vertretene jugoslawische Linie hat im Derg wenig Befürworter.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter

F. Bohnert